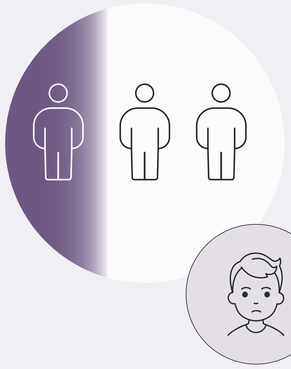
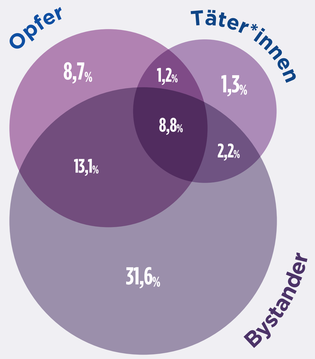
Cybermobbing als Risiko im digitalen Raum

1 Wer ist betroffen?



1/3
der Jugendlichen
(**32%**) waren Opfer von Cybermobbing.

Cybermobbing betrifft vor allem die **jüngeren Befragten**.



Die Rollen überschneiden sich
(Opfer, Täter*innen, Bystander).

48,4%
Mitschüler*innen
Opfer und Täter kennen sich meist.

Cybermobbing findet **vor allem in Sozialen Medien** statt.

2 Was sind die häufigsten Auslöser und Folgen?

37,3%
Körperliche Erscheinung
als häufigster Auslöser.

45%
Vor allem bei Mädchen.

WEITREICHENDE PSYCHISCHE FOLGEN:

Die **4 häufigsten Folgen :** (Mädchen deutlich häufiger betroffen).

42,1%
Vertrauensverlust

36,4%
Wut

24,5%
Scham

23,3%
Angst

Weitere gemeldete Reaktionen sind:
Keine Folgen (22,4 %), Schock (19,5 %), soziale Isolation (18,2 %), Schlaf- und Essstörungen (14,0 %), Konzentrationsprobleme (9,9 %), Selbstverletzungsverhalten (8,5 %) sowie Sonstiges (3,2 %).

Je näher das Verhältnis zur Tatperson, desto häufiger treten Folgen auf.

3 Wie gehen die Betroffenen damit um und wie schützen sie sich?

DIE ERFOLGREICHSTEN STRATEGIEN SIND:

48,9%
Blockieren des Täters

35,5%
Kontaktabbruch

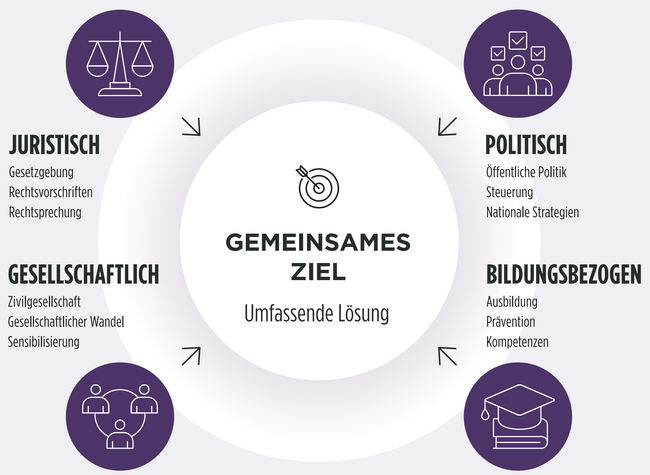
23,4% Versuch, das Erlebnis zu ignorieren
21,8% Eltern kontaktieren

Hilfe wird in erster Linie bei **Familien** und **Freunden** gesucht.

17% der Beobachter von Cybermobbing schreiten aktiv ein und beweisen **Zivilcourage**.

4 Mittel zur Bekämpfung von Cybermobbing

Integrativer und kollaborativer Ansatz: Maßnahmen sollten auf einer multidisziplinären Vorgehensweise einbezogen werden.



METHODIK: Quantitative Befragung Jugendlicher (12–29 Jahre; N= 1.732) im Rahmen der TIC Studie 2024 des Statec in Kooperation mit dem OEJQS.

ZIELSETZUNG: Besseres Verständnis zum Phänomen Cybermobbing bei jungen Menschen, seines Umfangs, seiner Folgen und seiner Bewältigung.

ANALYSE der Daten und Erstellung der Factsheets durch das OEJQS.

Hier geht es direkt zu den Factsheets:

OBSERVATOIRE NATIONAL DE L'ENFANCE, DE LA JEUNESSE ET DE LA QUALITÉ SCOLAIRE

OEJQS, Oktober 2026.